

Ein einzigartiges Gebäude am Rhein

Um- und Neubau bis 1993 in nur dreizehn Monaten Bauzeit - Markante und moderne „Schiffs-Architektur“ heute eines der Markenzeichen des Rheinpanoramas

„Bei mehr als 50.000 Besuchern baue ich das Museum!“ In einem Zeitungsinterview gibt der Kölner Unternehmer Hans Imhoff 1989 ein Versprechen ab. Anlässlich des 150-jährigen Bestehens der Firma Stollwerck stellt er im Kölner Gürzenich Teile seiner umfangreichen Sammlung zur Schokolade erstmals einer breiten Öffentlichkeit vor - und knüpft die Realisierung seines Traums von einem eigenen Museum zur Geschichte der Schokolade und des Kakaos an den Zuspruch der Menschen. Und diese enttäuschen den Unternehmer nicht: Innerhalb von sechs Wochen zählt die Ausstellung über 320.000 Menschen. Jetzt muss Imhoff liefern - und er lässt sich nicht lange bitten.

Schon in den 1980er Jahren war der Unternehmer mit seiner Ehefrau Gerburg Klara Imhoff auf der Suche nach einem geeigneten Standort für ein Schokoladenmuseum gewesen. Aber erste Gespräche mit der Stadt Köln über den Kauf eines Grundstücks am Josef-Haubrich-Hof waren gescheitert. Auch in der Nachbarstadt Bonn hatte man von den Plänen des Unternehmers gehört. Einige Bonner gründeten daraufhin einen Förderkreis, der Imhoff einen Standort in erstklassiger Lage in Bonn anbot. Der gebürtige Kölner Hans Imhoff aber war von der „Bonner Lösung“ nicht überzeugt: Er war der Meinung, dass ein solches Museum an den Unternehmensstandort nach Köln gehörte.

Den passenden Ort fand 1991 schließlich Gerburg Klara Imhoff - an der nördlichen Spitze des damals noch nicht modernisierten alten

Rheinauhafens. Hans Imhoff griff sofort zu und kaufte das alte Hauptzollamt und das umliegende Gelände. Zum Schokoladenmuseum gehören von Anfang an auch das Gebiet zwischen Tauzieher-Denkmal und Malakoffturm an der Rheinuferstraße sowie die historische Drehbrücke - übrigens die älteste Brücke in Köln über das Rheinwasser. Das Industriedenkmal wurde Ende der 1980er Jahre saniert und gehört heute zur Imhoff-Stiftung.

Was als Rheinauhafen ab 2002 zu einem modernen Wohn- und Geschäftsquartier umgebaut wurde und heute in neuem Glanz erstrahlt, war 1993 allerdings noch eine eher wenig attraktive Gegend mit alten Lagerhallen und den Ruinen historischer Gebäude, die unter anderem von Künstlern und vielerlei Initiativen genutzt wurden.

Aber während die Modernisierung des gesamten Hafensareals damals noch einige Jahre auf sich warten ließ, ging es auf dem Gelände des künftigen Schokoladenmuseums rasch voran. Hans Imhoff beauftragte den Architekten Professor Fritz Eller mit der Planung und dem Bau des Museums. Eller hatte sich zuvor mit seinem Architekturbüro einen Namen mit dem Bau des Düsseldorfer Landtags und des Bonner Verkehrsministeriums gemacht. Die besondere Herausforderung des Umbaus in Köln lag darin, das alte Zollamtsgebäude mit dem geplanten Neubau zu verbinden.

Am 1. Oktober 1992 begannen die Arbeiten, auch wenn das Hauptzollamt zu diesem Zeitpunkt noch vermietet war und erst im März 1993 frei wurde. Außerdem mussten die Bauarbeiten bereits kurz nach Beginn wegen Hochwassers wieder eingestellt werden. Dennoch entstand das Schokoladenmuseum schließlich in der Rekordzeit von nur dreizehn Monaten. Die Kosten in Höhe von 53 Millionen Mark trug Hans Imhoff aus eigener Tasche - ohne öffentliche Förderung.

Heute ist das Ensemble eines der Markenzeichen des Rheinpanoramas der Stadt Köln. Das Schokoladenmuseum ist schon von weitem durch seine an ein Schiff erinnernde Form mit Bug, Bullaugen und Schornstein erkennbar und zählt daher nach wie vor zu den architektonischen Highlights der Stadt. Und auch, was den Erfolg des Museums betrifft, sollte der Kölner Unternehmer Recht behalten. Denn anfangs gab es durchaus Zweifler, die nicht an einen dauerhaften Erfolg des Museums glaubten. Doch der Zuspruch der Gäste aus aller Welt war von Beginn an enorm. Heute besuchen das Museum rund 550.000 Besucher pro Jahr. Seit der Gründung kamen insgesamt rund 14 Millionen Gäste.

Ihr Pressekontakt:

Klaus H. Schopen

Marketing und Kommunikation

schopen@schokoladenmuseum.de

Tel.: 0221 / 931 888-13